

DANNEWERK (chw). Lange wurde von den Archäologen und Experten gerätselt, nun ist es entdeckt – das „Tor nach Skandinavien“ wurde bei den derzeitigen Ausgrabungen am Danewerk in der Tiefe gefunden. Am bedeutendsten Bodendenkmal Nordeuropas haben sich Archäologin Dr. Astrid Tummuscheit mit den Ausgrabungsassistenten Burghardt Behlau, Werner Gehrke und Werner Janßen in akribischer Millimeterarbeit in nur zwei Monaten vorsichtig Schritt für Schritt durch mehrere Erdschichten „geschabt und gepinselt“. Dort, wo einmal das abgerissene Café Truberg stand, haben sie eine beachtlich gerade nach unten verlaufene Erd- und Steinmauer von über drei Meter Tiefe und sechs Meter Breite freigelegt, jede Schicht auf Papier gezeichnet, jeden Stein dokumentiert und fotografiert. Das vorsichtige Herausarbeiten der Baumwurzeln mit einem Umfang von zwei Metern stellte sich als besondere Herausforderung dar. Diese schwierige Arbeit wurde nun mit dem Sensa-



Am bedeutendsten Bodendenkmal Nordeuropas haben sich die Ausgrabungsassistenten Burghardt Behlau, Werner Gehrke und Werner Janßen in akribischer Millimeterarbeit in nur zwei Monaten vorsichtig Schritt für Schritt durch mehrere Erdschichten „geschabt und gepinselt“.



Bei den akribischen Ausgrabungsarbeiten konnten zwei Wangen eines etwa sechs Meter breiten Tordurchlasses in der Feldsteinmauer freigelegt werden, gleichzeitig wurde der Beginn der Waldemarsmauer entdeckt. Fotos: Weiß

Tag des Offenen Denkmals am 12. September

Das „Tor nach Skandinavien“ wurde gefunden

tionsfund des „Tores nach Skandinavien“ belohnt. Der Fundort liegt in der Gemeinde Dannewerk an der Schnittstelle von Danewerk und Heer - beziehungsweise Ochsenweg - über viele Jahrhunderte die Hauptverkehrsader zwischen dem Kontinent und Skandinavien und sozusagen die A7 der Wikingerzeit. Es konnten zwei Wangen eines etwa sechs Meter breiten Tordurchlasses in der Feldsteinmauer freigelegt werden, gleichzeitig wurde der Beginn der Waldemarsmauer entdeckt. Zum jetzigen Zeitpunkt ist eine Verfüllung des Tor-Durchlasses mit vielen Steinen und Erdmaterial zu erkennen. Es wird vermutet, dass das Tor für mindestens 450 Jahre in Benutzung war und wahrscheinlich um 1200 aufgegeben wurde. „Wir rechnen mit hölzernen Einbauten des Tores und werden weiter in die Tiefe graben“, sag-

te die begeisterte Archäologin Dr. Tummuscheit. Zur Präsentation des großen Fundes begrüßte der Leiter des Archäologischen Landesmuseums Professor Dr. Claus von Carnap-Bornheim mit den Archäologen Dr. Astrid Tummuscheit, Dr. Martin Segschneider und dem Ausgrabungsteam auch Schleswig-Holsteins Bildungsminister Dr. Ekkehard Klug, Dänemarks Generalkonsul Professor Dr. Henrik Becker-Christensen, Landrat Bogislav-Tessen von Gerlach, Danevirke Museumsleiter Nis Hardt und Bürgermeister Herrmann Büll. „Als Archäologe träumt man immer vom großen Fund. Hier haben wir ihn gefunden“, freute sich von Carnap-Bornheim. Am Sonntag, 12. September, werden die imposanten Ausgrabungen am Tag des offenen Denkmals um 14 Uhr der Öffentlichkeit vorgestellt.